

jeweils zehn größten Banken in den Vereinigten Staaten und Europa nach Bilanzsumme. „Das letzte Jahr hat erfreuliche Entwicklungen am europäischen Bankenmarkt gebracht“, schätzt Gunther Reimoser, Leiter Financial Services bei EY Österreich, die Lage ein. „Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, bedingt durch den Ukrainekrieg, die Energiekrise und die hohe Inflation, haben die Institute von der Zinswende profitiert und ihren Gewinn teils deutlich erhöht.“

Börsengeschäfte drücken

Auch die US-Banken haben steigende Zinseinnahmen gemeldet – bei ihnen spielt aber das Geschäft mit Börsengängen, Übernahmen und Fusionen eine deutlich größere Rolle als bei ihren europäischen Wettbewerbern.



© EY/Stefan Seelig

”

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, bedingt durch den Ukrainekrieg, die Energiekrise und die hohe Inflation, haben die Institute von der Zinswende profitiert und ihren Gewinn teils deutlich erhöht.

Gunther Reimoser
EY Österreich

Deswegen wirkte sich bei ihnen der Einbruch bei Börsengängen und am M&A-Markt stärker aus als bei ihren europäischen Mitbewerbern, so Reimoser.

Trotzdem meint er: „Was Gewinn und Profitabilität betrifft, ziehen die großen US-Banken noch deutlich an den europäischen Instituten vorbei, der

Abstand ist im Vergleich zum Vorjahr aber deutlich kleiner geworden.“

Die Risikovorsorge dämpft

Banken auf beiden Seiten des Atlantiks bereiteten sich auf eine Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds vor, die zunehmend Zahlungsausfälle nach sich ziehen dürfte.

Dementsprechend stieg bei den untersuchten Banken auch die Risikovorsorge deutlich, was das Gewinnwachstum bei den europäischen Banken begrenzte bzw. zur negativen Gewinnentwicklung bei den US-Banken beitrug.

„Aufgrund der drohenden Rezession haben die Großbanken Milliardensummen als Risikovorsorge auf die hohe Kante gelegt“, so Reimoser. „Nun gibt es zwar eine Eintrübung, aber eine wirkliche Wirtschaftskrise ist aus heutiger Sicht nicht absehbar. Mit einem Anstieg notleidender Kredite ist deshalb zwar zu rechnen, er dürfte sich aber im Rahmen halten.“

Ausblick: Druck bleibt groß

„Bei den europäischen Banken zeigt der Trend derzeit insgesamt nach oben“, sagt Reimoser. „Sowohl die Gewinnsituation als auch die Widerstandsfähigkeit haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert, Letzteres auch dank anspruchsvoller regulatorischer Vorgaben.“

Auch im laufenden Jahr dürften die Zinseinnahmen steigen, erwartet der Experte: „Im aktuellen Umfeld wird das Kreditgeschäft profitabler. Die Kreditvergabe verläuft deutlich zurückhaltender, aber die Gewinne aus dem Kreditgeschäft steigen.“

Noch Aufgaben zu lösen

Dennoch bleibe viel zu tun, so Reimoser: „Zwar arbeiten Banken aktuell intensiv an ihrer Kostenstruktur und suchen

+4%

Europa legt zu

Europas zehn Top-Banken verzeichneten ein Gewinnplus von knapp vier Prozent auf 72 Mrd. € und erreichten damit ein Zehn-Jahres-Hoch. Der Nettogewinn der nach Bilanzsumme zehn größten US-Kreditinstitute sank hingegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 24% auf 140 Mrd. €.

neue Erlösquellen. Bei Digitalisierung, speziell bei Customer Analytics, und auch bei Technologien besteht aber noch Handlungsbedarf. Auch im Bereich Compliance gibt es aufgrund der stetig hinzukommenden neuen Regelungen immer etwas zu tun.“

Wo die Alte Welt schwächelt

Zudem betont Reimoser, dass die Tatsache, dass derzeit die europäischen Banken in puncto Profitabilität aufholen können, nicht überbewertet werden sollte: „Die schwache Gewinnentwicklung der US-Banken ist nur eine Momentaufnahme. Sobald die Börse und der M&A-Markt wieder in Schwung kommen, wird sich die Situation wieder ändern. Dann könnte sich auch der Abstand zu den europäischen Instituten wieder vergrößern.“

Börsenwerte in Europa stärker

Auch der Börsenwert der Top Banken dies- und jenseits des Atlantiks spiegelt die relativ gute Entwicklung der europäischen Banken wider: Seit Jahresbeginn bis Anfang März verzeichneten die europäischen Institute insgesamt einen Anstieg ihres Börsenwerts um 19 Prozent auf knapp 540 Mrd. €.

Der Börsenwert der US-Banken stieg im gleichen Zeitraum hingegen nur um sieben Prozent auf 1,3 Billionen Euro. Die größten US-Banken sind damit an der Börse derzeit mehr als doppelt so viel wert wie die größten europäischen Geldinstitute.

EY im Überblick

Keine „Kleine“

EY ist eine Prüfungs- und Beratungsorganisation. Das Unternehmen beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiter an vier Standorten und erzielte im Geschäftsjahr 2021/2022 einen Umsatz von rund 176 Mio. €. EY bietet großen und mittelständischen Unternehmen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung sowie Transaktionsberatung und Managementberatung.